

wo es wie ein anderer Stoß stille liegen blieb. Solchem Vorgange sahen die Schildbürger bis zum Ende zu und verwunderten sich höchlich darüber. „Sind wir doch alle,“ sprach endlich einer unter ihnen, „rechte Narren, daß wir uns solche Mühen gegeben, bis wir die Bäume den Berg hinabgebracht haben, und erst dieser Klotz mußte uns lehren, daß sie von selbst besser hätten den Berg hinuntergehn können!“ — „Nun, dafür ist Rat zu schaffen,“ sagte ein andrer. — Wer sie hinabgetan hat, der soll sie auch wieder hinaufstun! Darum wer mit mir dran ist, spute sich! Wenn wir erst die Hölzer hinaufgeschoben haben, so können wir sie alle miteinander hinunterrollen lassen, dann haben wir mit Zusehen unsere Lust und werden für unsere Mühe ergötzt!“

Dieser Rat gefiel allen Schildbürgern über die Maßen wohl; sie schämten sich einer vor dem andern, daß er nicht selbst so witzig gewesen sei, und wenn sie zuvor, als sie das Holz den Berg hinabgebracht, unsägliche Mühe gehabt hatten, so hatten sie gewiß jetzt dreifache Arbeit, bis sie es wieder hinaufbrachten. Nur den einen Stamm, der von selbst die Höhe des Berges hinabgerollt war, zogen sie nicht wieder hinauf um seiner Klugheit willen. Nachdem alle Hölzer wieder oben waren, stießen sie sie allmählich, eines nach dem andern den Berg hinab, standen droben und ließen sich den Anblick wohlgefallen.

2.

Die Schildbürger hatten eine Mühle gebaut und dazu auf einem hohen Berge in einer Steingrube einen Mühlstein ausgehauen. Als sie diesen nun den Berg hinunterstoßen wollten, gab der Schultheiß den Rat, einer von ihnen sollte sich in das Loch des Mühlsteins stecken und mit hinablaufen, damit sie wüßten, wo der Stein hinabgelaufen sei. Das war gut, und alsobald ward einer ausgewählt, der den Kopf in das Loch stecken und mit dem Stein hinunterrollen mußte. Nun war zu unterst an dem Berg ein Fischweiher, in diesen fiel der Stein samt dem Schildbürger, und beide sanken zu Grunde, so daß die Schildbürger Mann und Stein verloren und nicht wußten, wo beide hingekommen seien. Da fiel ihr Verdacht auf den armen Gesellen, der mit hinuntergerollt war, als wäre dieser mit dem Mühlstein davongegangen. Sie ließen daher in allen umliegenden Städten und Dörfern bekanntmachen: „Wo einer kommen würde mit einem Mühlstein am Halse, den solle man gefänglich einziehen und als einen Dieb bestrafen.“ Der arme Narr aber lag tief im Weiher und hatte zu viel Wasser getrunken, weshalb er sich nicht verteidigen und rechtfertigen konnte.